

2/2021
März-Mai

Gemeindebrief

Evangelische
Kirchengemeinde
Marienberghausen



„Bei Gott darf ich schwächeln.“

Lebendige Gemeinde—
Gesichter auf der Kanzel



7 Wochen ohne Blockaden
Fastenaktion der ev. Kirche 2021

In Kontakt bleiben, aber wie?
—Eine Umfrage

In dieser Ausgabe

Auftakt	3
Gemeindeleben	5
Umfrage: In Kontakt bleiben	5
Aus dem Presbyterium	6
Kirchenmusik in Marienberghausen	9
Lichtfenster	10
Aus der Partnergemeinde Schönha- gen/Göricke	11
Adventssammlung der Diakonie	12
Einladung zur Goldkonfirmation	12
Impuls zur Passionszeit	13
7 Wochen ohne	16
Lebendige Gemeinde	18
Frank Müllenmeister	18
Gruppen und Kreise	20
Weihnachtsbaumaktion	20
Jugendfreizeit 2021	21
Kinderseite	22
Grüner Hahn—Schottergärten	24
Förderverein	26
Freude und Leid in unserer Gemeinde	27
Kontakte	28

Impressum

Herausgeberin:

Ev. Kirchengemeinde Marienberghausen,
Kirchstraße 1, 51588 Nümbrecht

Web: www.kirchembh.de

Mail: marienberghausen@ekir.de

Redaktion: Friedhelm Wissemann, Anke Hartmann,
Sahra Klabunde, Sandra Thiele

Kontakt Redaktion:

redaktion_gemeindebrief@gmx.de

Layout: Sandra Thiele

Druck: Gemeindebriefdruckerei; Groß Oesingen

Bilder: Dietmar Hartmann, Henrik Thiele, Friedhelm
Wissemann, Frank Müllenmeister, gemeinde-
brief.evangelisch.de (Nahler), pixabay.com
(Counselling, congerdesign)

Bankverbindung

Kirchengemeinde Marienberghausen

Volksbank Oberberg eG

IBAN: DE23384621350300310010

Redaktionsschluss für die Ausgabe

3/2021: **30. April 2021**

Zum Auftakt

Unser Gemeindebrief startet heute etwas anders als gewöhnlich – nicht mit einem Innehalten, sondern mit einem Auftakt zur neuen Situation in unserer Gemeinde und einem Rückblick auf ein außergewöhnliches Jahr. Nach dem Weggang von Maren habe ich ihre Aufgaben als 1. Vorsitzende im Presbyterium übernommen. Auch für mich ist das eine ganz neue Herausforderung, der ich mich aber gerne stelle. Zu Beginn wird bestimmt noch nicht alles rund laufen und es wird sicher auch etwas dauern, bis ich mich eingearbeitet habe. Wichtig ist mir aber, dass Ihr als Gemeindemitglieder mich immer ansprechen könnt und mir sagen könnt, was Euch auf dem Herzen liegt. Im Moment kommt natürlich erschwerend hinzu, dass durch die Corona-Pandemie der direkte und persönliche Austausch fehlt. Sonst begegnet man sich im Gottesdienst, auf dem Sportplatz oder bei Festen, so dass man direkt vieles ansprechen und klären kann. Jetzt müssen wir stattdessen auf Telefon, WhatsApp und E-Mail zurückgreifen. Aber egal auf welchem Weg, meldet Euch bei mir. Nur wenn Dinge angesprochen werden, können sie sich auch ändern.

Zu den Regelungen in der **Vakanzeit** findet ihr die Informationen in dem Artikel aus dem Presbyterium. Eine Stellenausschreibung haben wir entworfen und kann, sobald die Stelle vom Kreissynodalvorstand freigegeben ist, veröffentlicht werden. Sich damit zu beschäftigen, was unsere Gemeinde ausmacht und welche Erwartungen wir an einen neuen Pfarrer*in haben, hat mir persönlich nochmal einen bewussten Blick auf unsere kleine, aber wirklich aktive Gemeinde gegeben.

Viele Ideen und Projekte, die ich mir für meine Zeit im Presbyterium vorgenommen habe, konnte ich leider noch nicht angehen. Zurzeit können wir nur sehen, was verantwortbar möglich ist und wo wir uns zurücknehmen müssen. Die Gesundheit von uns allen hat da die höchste Priorität. Es ist für uns alle eine große Herausforderung, aber es ist auch schön zu sehen, wie viele Dinge dennoch gut funktionieren. Es gibt viele, die sich spontan bereit erklärt haben, bei unserem Hilfsangebot mitzuwirken. Als die Weihnachtsbaumaktion nicht wie gewohnt stattfinden konnte, haben die Fahrer sich sofort angeboten, mit ihren Familien die

Aktion durchzuführen. Dafür ALLEN nochmal ein ganz großes DANKE!

Als besondere Highlights möchte ich hier auch den Osterwanderweg, den Open Air Gottesdienst zu Pfingsten und die Erntedankwanderung nennen. Einige Dinge können wir vielleicht für die Zukunft integrieren.

Die Absage unserer Gottesdienste zu Weihnachten ist uns allerdings sehr schmerzlich gefallen. Wie aber bereits in der Absage erwähnt, dienen die Kontaktbeschränkungen dem Schutz des Nächsten und gerade das ist auch ein Auftrag der Kirche.

Hier möchte ich gerne nochmal ein Wort von Maren aufnehmen:

Gott kommt zur Welt und wir dürfen uns beschenken lassen. Vielleicht war das unsere Aufgabe zu Weihnachten dieses Jahr: Annehmen, was wir alles nicht tun können und tun müssen. Denn das große Weihnachtsgeheimnis geschieht ganz ohne dass wir etwas dafür tun. Gott kommt in unsere durcheinandergeratene Welt, um uns nahe zu sein in allem was uns begegnet. Und da liegt auch die Hoffnung für unsere Zukunft. Gott wird bei uns sein!

Wenn wir aber auf das hoffen, was wir

nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld. (Römer 8,25)

Geduld brauchen wir auch noch weiter. In diesem Gemeindebrief werden wir noch nicht viele Termine veröffentlichen können. Im Moment können wir nur kurzfristige Entscheidungen treffen. Wir bitten daher, Euch über die Homepage, die WhatsApp Gruppe und Aushänge zu informieren oder direkt bei uns Presbytern nachzuhören.

In diesem Gemeindebrief liegt außerdem eine Umfrage bei, in der wir abfragen, auf welchem Weg Ihr gerne Informationen aus der Gemeinde sowie zu Terminen und Veranstaltungen erhalten möchtet. Bitte nehmt Euch kurz Zeit und beantwortet unsere Fragen. Nur mit Eurer Mithilfe können wir den besten Weg finden. Denn auch in diesen herausfordernden Zeiten wollen wir als Kirchengemeinde uns gemeinsam mit Euch für die Zukunft aufstellen und ein Teil unserer schönen Heimat sein.

Gemeinsam können wir Gemeinde gestalten. Ich freue mich auf Eure Rückmeldungen

Susanne Goße

In Kontakt bleiben—aber wie?

Über verschiedene Wege versuchen wir, Euch gut und umfassend über alles Relevante in unserer Gemeinde zu informieren. In der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, dass es ohne den persönlichen Kontakt schwierig und aufwendig ist, jeden zu erreichen. Daher möchten wir nun abfragen, auf welche Kommunikationsmittel wir uns in Zukunft konzentrieren sollen und worauf wir verzichten können.

Folgende Kanäle nutzen wir zur Zeit:

- Der **Gemeindebrief** erscheint alle 3 Monate und wird an alle ev. Haushalte verteilt.
- Auf der **Website** gibt es allgemeine Informationen zur Gemeinde und zur Bunten Kirche und aktuelle Beiträge und Mitteilungen.
- In der **WhatsApp-Gruppe** erhaltet Ihr aktuelle Informationen und Ankündigungen (schreiben können hier nur die Presbyterinnen und Presbyter). Einen QR-Code zur Gruppe findet ihr auch nochmal auf Seite 8!
- Per **Aushang** in mehreren Dörfern werden wichtige Ankündigungen bekannt gegeben.

- Bis vor Kurzem gab es einen **Email-Newsletter**, der aber nur von wenigen genutzt wurde.

Wie seid ihr am besten erreichbar und auf welchem Weg möchtet ihr Information aus der Kirchengemeinde erhalten? Bitte nehmt

Euch kurz Zeit an unserer Umfrage teilzunehmen: entweder über die Website oder mit dem

beigefügten Umfragebogen. Dieser kann einfach bei einem Mitglied des Presbyteriums oder im Gemeindebüro in den Briefkasten geworfen werden.

Bis zum 15. März sammeln wir noch Stimmen, werten das Ergebnis aus und überlegen dann, wie wir in Zukunft auf möglichst einfache Weise mit möglichst vielen kommunizieren können.



Einscannen und online teilnehmen

HALLO,
IST DA JEMAND ?

Aus dem Presbyterium

Regelungen zum Beginn der Vakanzzeit

Bis die Pfarrstelle in unserer Kirchengemeinde wiederbesetzt werden kann, übernimmt die Vertretung in Trauerfällen, für Taufen oder Trauungen **Pfarrerin Martina Sonnenberg** aus Bielstein (Tel. 02262-6928497).

Den Vorsitz im Presbyterium und damit auch das Amt als Präses der Kirchengemeinde übernimmt **Susanne Goße** (Tel. 0162-9412172), bei der Ihr für alle Fragen und Anregungen rund um das Gemeindeleben ein offenes Ohr findet. Sie ist auch die erste Ansprechpartnerin für die beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden der Gemeinde.

Für Gesprächsanliegen und seelsorgliche Fragen stehen euch die Presbyter*innen **Ursel Schneider** (Therapeutische Seelsorgerin, Tel. 02293-8162480 bzw. 0152-08596939) und **Georg Plasger** (Theologe, Tel. 02262-2424 bzw. 0151-10784749) als aufmerksame und vertrauensvolle Zuhörer*innen zur Verfügung.

Die Konfirmanden- und Jugendarbeit liegt weiterhin in den Händen der Jugendreferentin **Sophie Weißweiler** (Tel. 01512-1264540).

Das **Gemeindebüro** erreicht Ihr wie gewohnt montags und donnerstags zwischen 14 und 16 Uhr unter 02293-1778.

Pfarrstellenbesetzung

Das Presbyterium hat beim KSV die Aufhebung der Pfarramtlichen Verbindung mit Drabenderhöhe und gleichzeitig die Errichtung einer 50%igen Pfarrstelle für Marienberghausen beantragt. Ebenso wurde die Freigabe zur Besetzung der Pfarrstelle beantragt. Die Freigabe wurde vom KSV befürwortet und mit unserer Stellenausschreibung zur Freigabe und Veröffentlichung an die Landeskirche weitergeleitet.

In der Stellenausschreibung der Kirchengemeinde Wiehl zur Besetzung Ihrer Pfarrstelle wird bereits auf die Vakanz bei uns hingewiesen.

Der Kooperationsraum mit Drabenderhöhe bleibt bestehen.

Verabschiedung von Maren Wissemann

Aufgrund der aktuellen Situation konnte Maren leider nicht mit einem Gottesdienst verabschiedet werden. So blieb uns leider nur, ihr die liebevoll gestalteten Grüße von Euch zu übergeben. Auf diesem Weg ein großes Danke an alle, die einen Gruß abgegeben haben. Wir planen allerdings, möglichst für den 05. September 2021, ein Abschiedsfest für und mit Maren zu feiern. Die genauen Informationen folgen dann.

Konfirmanden

Sophie Weißweiler hat Gespräche mit den Konfirmand*innen und ihren Eltern über die durch die Corona-Pandemie beeinträchtigte Vorbereitungszeit und die eingeschränkten Beteiligungsmöglichkeiten am

Gemeindeleben geführt und vor diesem Hintergrund eine Verschiebung der Konfirmation auf das Jahr 2022 vorgeschlagen. Auch den Eltern war wichtig, ihren Kindern ein gutes Gemeinschaftserlebnis und ein intensives Kennenlernen des kirchlichen Lebens zu ermöglichen. Mehrheitlich wären die Eltern mit einer Verschiebung der Konfirmation auf 2022 einverstanden.

Die Konfirmand*innen selbst empfinden eine Verschiebung um ein ganzes Jahr als sehr lang, genießen aber auch die Treffen in der Gruppe und möchten nicht auf eine Freizeit und andere Aktivitäten verzichten. Um der Gruppe eine angemessene Vorbereitungszeit auf die Konfirmation zu ermöglichen und den Familien Planungssicherheit zu geben, haben wir die Verschiebung auf 2022 beschlossen.

Gottesdienste an den Feiertagen

Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten – im Zeitraum dieses Gemeindebriefes liegt der Höhepunkt des kirchlichen Festkreises. Wie wir die Gottesdienste an diesen Feiertagen gestalten können, ist zum Redaktionsschluss des Gemeindebriefes noch nicht absehbar. Auf viele drängende Fragen, die gesellschaftlich gerade anstehen, haben wir auch keine Antworten. Aber wir haben eine Perspektive, die uns in allem Nicht-Wissen Hoffnung schenkt. Die uns in

aller Unsicherheit trägt und selbst im absoluten Ende noch mit einem neuen Anfang rechnet. Dafür steht Ostern, und das werden wir feiern – so, wie es dann aktuell möglich und angemessen ist. Bitte informiert Euch darüber kurzfristig auf der Internetseite www.kirchembh.de oder über die WhatsApp-Gruppe unserer Kirchengemeinde.

Das Presbyterium

Zur Erinnerung



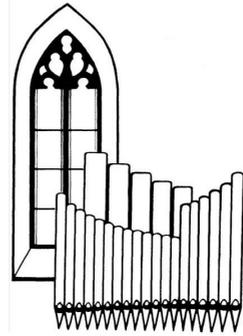
Mit diesem QR-Code könnt ihr direkt der **WhatsApp-Gruppe** der Kirchengemeinde beitreten. Einfach mit dem Smartphone einscannen, auf „Website öffnen“ klicken, fertig.

Die **Website** der Gemeinde findet ihr unter www.kirchembh.de!

Kirchenmusik in Marienberghausen

Kirchenmusik – sie findet in diesen Tagen nicht statt. Wir erleben eine traurige Zeit, in der das gemeinschaftliche Erlebnis des Singens und Musizierens – ob selbst aktiv oder als Zuhörer*in– nicht möglich ist.

So mussten wir alle geplanten musikalischen Aktivitäten in der Adventszeit, an Weihnachten und Neujahr bis zum Orgelkonzert im Februar absagen; auch Karfreitag wird der Chor **CONTACT** dieses Jahr keine Passionsmusik aufführen können. Die Lage ist zu unübersichtlich und die Vorbereitungszeit fehlt. Wir hoffen auf den Frühling, dass dann wieder Treffen und Veranstaltungen möglich sind.



Um dennoch nicht vollständig auf Musik aus unserer Kirche verzichten zu müssen, möchten wir euch nochmal unseren **YouTube-Kanal** ans Herz legen: Unter **KircheMBH** findet ihr alle vierzehn Tage eine neue Online-Andacht mit musikalischer Begleitung direkt aus unserer Kirche.

Monatsspruch März

Jesus antwortete: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Lk 19,40



Aktion Lichtfenster

Immer freitags ein Licht für die Opfer der Pandemie

In diesen Wochen sterben in Deutschland täglich hunderte Menschen als Folge der Corona-Pandemie. In diesen dunklen Stunden möchten die christlichen Kirchen gemeinsam mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier einen Weg aufzeigen, wie Menschen ihre Trauer und ihre Solidarität ausdrücken können. Deshalb rufen sie zur Aktion #lichtfenster auf.

Superintendent Michael Braun: "Die Aktion #lichtfenster ist ein schönes Zeichen des Mitgefühls mit denen, die um schwer erkrankte Angehörige bangen oder um Verstorbene trauern, die mit Corona infiziert waren. Wir laden die Oberberger und Oberbergerinnen ein: Machen Sie mit! Und laden Sie Freunde und Nachbarn ein, es auch zu tun!"

Die Aktion #lichtfenster regt dazu an, an jedem

Freitag bei Einbruch der Dämmerung ein Licht gut sichtbar in ein Fenster zu stellen – als Zeichen des Mitgefühls: in der Trauer um die Verstorbenen, in der Sorge um diejenigen, die um ihr Leben kämpfen, Mitgefühl mit den Angehörigen der Kranken und Toten.

Das Licht leuchtet aus der Wohnung auch den Nachbarn und den Menschen auf der Straße. Es soll ein Zeichen der Solidarität in dieser doppelt dunklen Jahreszeit sein: "Ich fühle mit Dir!"



Aus der Partnergemeinde Schönhagen/Göricke

Da in den letzten Jahren die Menschen, die in Marienbergshausen und in Schönhagen die Verbindung engagiert betrieben haben, nun alt geworden oder gar gestorben sind, werden die Kontakte nur mehr von Wenigen überwiegend privat weitergeführt. Dazu kommt, dass



auch in der Prignitz die Strukturen der Landeskirche grundlegend verändert worden sind: Schönhagen hat keinen eigenen Pfarrer mehr, die Gemeinde ist mit zehn weiteren Kirchengemeinden zu einem "Sprengel" zusammengelegt worden, Pfarrerin ist Frau Evelyn Frenzel in Glöwen (Kirchplatz 23, 19339 Glöwen). Das bedeutet auch, dass in nunmehr elf Kirchen von einer Pfarrerin nicht mehr oft Gottesdienst gefeiert werden kann. Umso mehr freuen sich die Menschen hier wie dort über Telefonkontakte oder gar Besuche.

Die Schönhagener Kirche ist innen renoviert worden mit einem hellen, freundlichen Anstrich, das Pfarrhaus ist an eine Arztfamilie vermietet, Pfarrer Thomas lebt und arbeitet mit Frau und Kindern nun in Neuruppin.

Ansprechpartner für Fragen, die die Kirchengemeinde Schönhagen betreffen, ist Herr Rainer Leppin (Dorfstr. 34, 16866 Schönhagen) oder Frau Pfarrerin Frenzel in Glöwen.

Friedhelm Wissemann

Adventssammlung der Diakonie

„**Du für deinen Nächsten**“ – „Das zurückliegende Jahr 2020 hat uns vor große Herausforderungen gestellt – mehr denn je wurde uns gezeigt wie wichtig es ist, für unseren Nächsten da zu sein.“ (Aus: Infolyer für die Adventssammlung der Diakonie)

Und so ist bei der Diakonie-Advents-Sammlung 2020, dank Ihnen, eine Spendensumme von **1080,00 EUR** zusammengekommen.

Ein herzliches „**Danke**“!

Sigrid Söhn

Goldkonfirmation 2021



Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. (Ps 36,6)

Zu dem besonderen Jubiläum der Goldkonfirmation, das wir sonst immer Pfingsten mit den Goldkonfirmandinnen und Goldkonfirmanden feiern, können wir leider noch nicht einladen und auch die Zusage eines alternativen Termins kann noch nicht erfolgen.

Wir wünschen allen Goldkonfirmandinnen und -konfirmanden aus den Konfirmationsjahrgängen 1970 und 1971 Gottes Segen.

Goldkonfirmandinnen und -konfirmanden, die 1970 oder 1971 in einer anderen Kirchengemeinde konfirmiert wurden, aber inzwischen in unserer Gemeinde wohnen, und dieses Jubiläum zu einem späteren Zeitpunkt mitfeiern möchten, melden sich bitte im Gemeindebüro. Sie sind herzlich willkommen.

Gott war dabei

Impuls zur Passionszeit

Passionszeit. Zeit, das Leiden Jesu zu bedenken. Ein Mensch vor fast 2000 Jahren wird von den Großen und Mächtigen (und wohl auch von den weniger Mächtigen) aus der Welt herausgedrängt. Ans Kreuz, an den Galgen geschlagen. Der Tod am Kreuz – ein grausames Ereignis der Geschichte.

Und nun ist es das Besondere, dass die Bibel und auch die Kirche von Anfang an gesagt haben: Gott selbst war für dieses Geschehen am Kreuz mitverantwortlich. Gott war dabei. Und auch wenn diese Aussage von Anfang an als entscheidend bekannt wurde, so wussten doch alle Christen von Anfang an: Das kann man nicht einfach so verstehen, was da geschah. So schreibt Paulus, dass das Wort vom Kreuz für sich genommen ärgerlich und dumm sei: das scheint zu Gott nicht passen zu können. Denn wie soll man das glauben und verstehen können? Wie passt dieser grausame Tod Jesu zu Gott, zu Gottes Liebe? Wollte Gott diesen grausamen Tod? So fragen mit Recht viele Menschen. 2021 tun sie das und in früheren Zeiten auch.

Gott zu verstehen ist nicht immer leicht. Wie kann Gott das wollen? So kann man fragen im Angesicht des Kreuzes. Aber so fragen wir auch angesichts anderer Ereignisse, die wir mit Gott nicht in Verbindung bringen können: Wenn Gott doch der Schöpfer dieser Welt ist und sie in seinen Händen hält, wie kann dann das Leiden in dieser Welt verstanden werden? Warum gibt es überhaupt das Leiden, wenn Gott doch die Schöpfung gut gemacht hat? Fragen, auf die wir keine Antworten bekommen, und auf die es wohl keine einfachen Antworten gibt. Und wir alle werden zu flache Antworten kennen, die nicht helfen. Viele Menschen haben Mühe, Gott und das Leiden zusammen zu bringen.

Und nun ist es das Besondere, das Tröstliche und auch das immer wieder Überraschende, dass wir in der Passion Jesu Christi erkennen können: Gott verbindet sich untrennbar mit dem Leiden. Die Frage des Neuen Testaments ist deshalb nicht: Wie passt das Kreuz zu Gott? Sondern: was sagt uns das Kreuz und das Leiden Jesu über Gott? Drei Aspekte möchte ich besonders betonen:

1. Zunächst ist zu sagen, dass Gott selbst den Weg in die Tiefe geht. Er ist im Leiden. Er leidet selber. Gott kennt die Leiden der Leidenden. Er selber ist den Weg in den Tod gegangen – und deshalb ganz nahe bei denen, die Leid tragen und selber den Tod in ihrem Leben verspürt haben oder verspüren. Gott ist, wie heute gerne gesagt wird, solidarisch mit den Trauernden und Leidenden. Das ist tröstlich zu wissen. Denn die Menschen, die sterben, und auch die, die um die Verstorbenen trauern, sind Gott nicht fern. Er ist bei ihnen. Das macht die Leiden nicht kleiner. Aber es kann den Menschen, die leiden, den Trost schenken, dass sie nicht allein sind.

2. Der zweite Aspekt sieht einen größeren Horizont. Das Kreuz Jesu Christi ist nicht das letzte Wort. Denn Kreuz und Leiden Jesu Christi sind ohne die Osterbotschaft von der Auferstehung nicht verstehbar. Ohne Auferstehung ist das Kreuz nur Leiden. Aber in der Auferweckung Jesu Christi von den Toten hat Gott deutlich gemacht: Ich schenke Euch Zukunft, über den Tod hinaus. Durch den Tod und das Leiden hindurch. Das ist immer wieder auch



als Vertröstung verstanden worden, mit der man die menschlich verursachten Dunkelheiten legitimiert hat. Aber das ist falsch. Gott verheißt Hoffnung gerade denen, die nicht zurechtkommen mit den Unzulänglichkeiten der Welt. Denen, die nicht fertig werden mit dem Tod, der in der Welt immer wieder die Herrschaft an sich zu reißen scheint. Gott verheißt Leben. Für jeden einzelnen Menschen, aber auch für die ganze Welt. Jenseits des Todes ist Gott da, „der niemals loslässt die Werke seiner

Hände“ – und damit fangen viele Gottesdienste an. Denn da kommen wir her, und darauf gehen wir zu.

3. Ein dritter Aspekt bindet die beiden anderen zusammen. Gott ist im Leiden, so der erste Blick. Und er schenkt Leben, so der zweite. Das wird gebündelt, wenn das Neue Testament sagt: Jesus Christus hat *für uns* gelitten, an unserer Stelle. In seinem Tod am Kreuz erkennen wir unsere Schuld, unsere Sünde. Gott, der diesen Weg in die Tiefe nicht gehen musste, ist uns zugut in den Tod gegangen und hat so die Welt mit sich versöhnt. Er selber hat in seinem Sohn auf sich genommen, was uns von Gott trennte. Sein Tod ist unsere Versöhnung, unsere

Rettung vom Tod. Das Kreuz – ein Zeichen des Lebens.

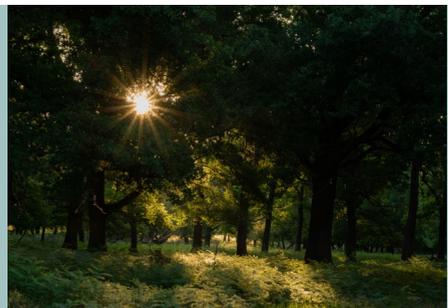
Damit sind unsere Fragen nicht einfach alle beantwortet. Wir verstehen immer noch vieles nicht. Die Frage nach dem Warum bleibt. Warum ist Gott gerade diesen Weg gegangen? Warum gibt es auch heute noch so viel Leid? Und wie ist das mit der Sünde und Schuld? Ist die einfach weg? Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gibt. Aber was wir im Blick Passion Jesu verstehen können: Gott selber geht einen Weg in den Tod hinein, um das Leiden zu vertreiben. Das darf uns Trost sein – und Vorbild – und Hoffnung.

Georg Plasger

Monatsspruch April

Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.

Kol 1,15



Spielraum! —7 Wochen ohne Blockaden Fastenaktion der ev. Kirche 2021

Gemeinschaften brauchen Regeln. Doch zu den Regeln gehört Spielraum. Und dessen Auslotung ist eine Kunst. Dass es auf Erden keine absolute Wahrheit gibt, kann man in Demokratien vielfach erkennen. Parlamente oder Gerichte beraten in schwierigsten Fällen darüber, wie eine Ordnung auszulegen ist. Eine totale Blockade jeglichen Widerspruchs lässt sich mit der Botschaft der Liebe Jesu Christi nicht vereinbaren, wie sie der Apostel Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt – unsere Bibelstelle zur vierten Fastenwoche.

Liebe und Gnade eröffnen keine grenzenlosen Wüsten, sondern machen Regeln im Alltag anwendbar. Großzügigkeit heißt nicht: „Es ist mir egal, wie du darüber denkst. Hier gilt nur, was ich für richtig halte!“ Sondern: „Lass uns mal darüber reden, wie wir das hinkriegen, obwohl wir verschiedener Meinung sind.“ In den Zeiten der Corona-Pandemie habe ich solches mehrfach erlebt: Wenn Menschen in

Seniorenheimen nicht besucht werden durften, erwies sich dies als äußerst harte Begrenzung. Deren Sinn, Bewohner und Pflegekräfte zu schützen, war jedoch keine absolute Blockade. Schon bevor dies offiziell erlaubt wurde, nutzten Heimleitungen ihren Spielraum, öffneten die Türen für Freunde von Sterbenskranken, auch wenn sie nicht zur engsten Verwandtschaft zählten. Ich werde meinen persönlichen Umgang mit Regeln im Sinne des Fastenmottos 2021 „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“ erkunden. Wie kann ich innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll leben? Mit meinen Nächsten in Familie, Gruppen und Vereinen werde ich ebenfalls darüber reden.

Arnd Brummer, Geschäftsführer der
Aktion „7 Wochen Ohne“

Spielraum!

SIEBEN WOCHEN OHNE BLOCKADEN

17. FEBRUAR BIS 5. APRIL

7
WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2021

edition  chrismon

Lebendige Gemeinde

Gesichter auf der Kanzel

Im letzten Kirchenjahr haben sich im Gemeindebrief alle Gruppen und Kreise vorgestellt, die unsere Gemeinde so vielfältig machen. Es gibt aber noch viele weitere Menschen, die ein wichtiger Teil dieser Vielfalt sind. In den kommenden Gemeindebriefen werden sich die Pfarrer*innen sowie Prädikant*innen vorstellen, die bei uns in Marienberghausen bei der Gottesdienstgestaltung mitwirken.

Frank Müllenmeister

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. (1. Korinther 15,10)

„Sie haben’s gut!“, meint ein Schüler und blickt auf mein einfaches und etwas älteres Handy. Es ist mit dem Buch aus der Tasche gerutscht. Als ich ihn fragend anschau, fügt er hinzu: „Na ja, Sie können es sich leisten, nicht das neueste Modell zu haben. Sie brauchen damit nicht mehr zu punkten. In meinem Alter muss man immer das Neueste haben und Markenklamotten, sonst stellt man nichts dar, sonst bin ich nichts wert bei den anderen. Was ich habe und was ich mir leisten kann, das macht mich aus. Da darf man nicht schwächeln, das ist gnadenlos.“ Die Aussage des Jugendlichen über Statussymbole, über Haben und Sein hat mich sehr berührt.

Was bin ich eigentlich? Das, was die anderen in mir sehen? Das, was ich



besitze, mir kaufen und leisten kann? Das, was ich in mir sehe und von mir erwarte? Was bin ich? Erfolgreich, sportlich, in Topform – oder angeschlagen, schwach, erfolglos? Was bin ich? Glücklich und zufrieden, in eine

Familie und einen großen Freundeskreis eingebettet – oder an Beziehungen gescheitert und allein, zurückgezogen? Was bin ich und was gibt mir mein Selbstwertgefühl?

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, sagt Paulus. Es geht Paulus nicht um seine gesellschaftliche Position. Er redet auch nicht vorrangig von seiner Tätigkeit als Prediger. Paulus beschreibt seine Erfahrung mit Jesus Christus. Obwohl er zunächst ein Gegner Jesu und seiner Gemeinde war und sie verfolgt hat, konnte Gott ihn gebrauchen. Gott hat die Begegnung mit ihm gesucht und ihn gefunden und verwandelt. Paulus hat Vertrauen zu Jesus Christus gefasst und an sich selber Gnade gespürt. Was er verkehrt gemacht hat, darf er hinter sich lassen und anders weitermachen. Er bekennt, dass er in der Folge hart gearbeitet hat, die gute Botschaft von Jesus Christus weiterzusagen. Es war ihm ein inneres Bedürfnis und er hat in all seinem Tun Gottes Kraft in sich wirken gespürt. Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, sagt Paulus.

Was ich bin, das entscheide nicht ich.
Was ich bin, das entscheiden nicht die anderen. Was ich bin, das entscheiden

nicht die Dinge, die ich mir leisten oder kaufen kann. Was ich bin, das entscheidet Gott. Und Gott begegnet mir mit Gnade.

Diese Erkenntnis hat mich befreit. Bei Gott darf ich schwächeln, darf ich mich geben, wie ich mich fühle, darf ich mich zeigen, wie ich bin, wie es mir gerade geht.

Zu Gottes Gnade gehört es sogar, dass ich ihm klagen darf, wenn ich nicht in Topform bin, wenn es mir gerade gar nicht gut geht; wenn ich Enttäuschungen hinnehmen musste in meinem Leben, wenn ich durch eine Krankheit viel von meiner Gesundheit dauerhaft eingebüßt habe. Durch Gottes Gnade bin ich überhaupt.

Gottes Gnade und ich, wir gehören zusammen. Immer wieder gibt es Momente im Alltag, in denen ein Abglanz von dieser Gnade Gottes in mein Leben fällt. Das spüren zu können und befreit den nächsten Augenblick zu erwarten – für mich ist auch das schon Gnade.

Frank Müllenmeister

Weihnachtsbaumaktion

Gemeinsam kann man so viel schaffen, auch wenn manches ganz anders läuft als geplant – so wie die diesjährige Tannenbaumaktion.

Um die Tannenbäume trotz Corona-Auflagen einsammeln zu können, wurde eine für unsere Kirchengemeinde ganz neue Aktion ins Leben gerufen.

Nachdem die Infolyer von vielen Helfern und den Konfis an jeden Haushalt der Gemeinde verteilt wurden, wusste jeder Bescheid. An Sammelpunkten konnten die Bäume abgelegt und Spenden in Dosen geworfen werden. Diese wurden dann am 09. Januar 21 von den fleißigen und immer einsatzberei-

ten Treckerfahren eingesammelt! Toll, wie das alles geklappt hat!

Noch mehr freut es mich, dass wir in diesem schwierigen Jahr über 1200 € einsammeln konnten. Wie immer, und in dieser Zeit noch viel wichtiger, unterstützen wir mit diesem Beitrag unsere 3 Patenkinder.

Ich bedanke mich bei jedem, der bei der Planung und Umsetzung der Tannenbaumaktion geholfen hat und bei allen, die uns mit einer Spende unterstützt haben!

Bleiben Sie behütet,

Sophie Weißweiler

Monatsspruch Mai

Öffne deinen Mund für den Stummen,
für das Recht aller Schwachen!

Spr 31,8



Jugendfreizeit 2021 auf Borkum

Endlich gibt es einen Lichtblick!

Es gibt noch freie Plätze für die Jugendfreizeit auf Borkum.

Hier ein paar Infos:

Wo geht es hin? CVJM Freizeithaus MS Waterdelle Borkum

Wann findet die Freizeit statt? Vom 7. bis 14. August 2021

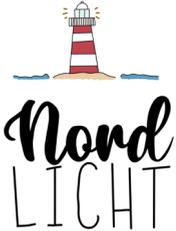
Was kostet die Freizeit? 280 EUR

Wer darf mitkommen? Alle Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren

Anmeldeschluss ist der 15. April 2021.

Weitere Infos und Anmeldungen gibt es bei Sophie Weißweiler:

sophie.weissweiler@ekir.de oder 0151-21264540.



Sophie Weißweiler und Team

Kinderseite

Ein ganz besonderer Tag für einen kleinen Esel



Hallo,

ich bin der kleine Esel Paul. Ich lebe bei einer ganz netten Familie in Betfage, in der Nähe von Jerusalem. Am liebsten verbringe ich den Tag mit meiner Mama auf einer grünen Wiese.

Heute möchte ich euch von einem ganz besonderen Tag erzählen.

Es war eine Woche vor dem alljährlichen Passahfest.

Ganz viele Menschen zogen durch unser Dorf, weil sie nach Jerusalem wollten. Meine Mama und ich waren gerade am Haus angebunden. Wir warteten auf unseren Besitzer, der uns auf die grüne Wiese bringen sollte.

Plötzlich kamen fremde Männer, die

mich einfach losgebunden haben. Meine Mama hatte große Angst um mich und protestierte so laut, dass unser Besitzer aus dem Haus kam. Er fragte die Männer: "Was macht ihr da? Ihr könnt mir doch nicht einfach meinen Esel stehlen."

Da sagten die fremden Männer nur einen Satz: "Der Herr braucht ihn!". Gleichzeitig versprachen sie, mich nachher wieder zurück zu bringen.

Also ließ mein Besitzer mich mit den Männern gehen. Zum Glück konnte meine Mama mit.

Auf dem Weg unterhielten sich die Männer freundlich mit uns. Sie sprachen über ihren Meister. Einen Jesus aus Nazareth.

Ihre Pläne waren super spannend! Jesus, der Prophet, wollte auf mir in Jerusalem einreiten. Total komisch. Ich, der kleine Esel, soll sowas großes machen. Jesus kannte ich auch schon ein bisschen aus Erzählungen. Meine Besitzer haben sich darüber unterhalten, dass Jesus ganz viele kranke Menschen wieder gesund gemacht hat. Er hat es sogar geschafft, dass blinde Menschen wieder sehen konnten und taube Men-

schen sogar wieder hören konnten! Wahnsinn, oder? Ich war total aufgeregt, Jesus treffen zu dürfen. Als wir dann ankamen, hat Jesus mich gestreichelt. Wie lieb von ihm!

Dann passierte etwas Komisches. Diese fremden Männer, die Jünger von Jesus, zogen ihre Mäntel aus. Einer wurde auf meinen Rücken gelegt, die anderen auf den Boden. Dann hat Jesus sich auf meinen Rücken gesetzt. Die Jünger und alle Menschen, die sich inzwischen versammelt haben, fingen an zu singen. Sie lobten Gott: "Hosianna dem Sohn Davids, gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe!"

Alle Menschen am Wegesrand zogen ihre Mäntel aus und warfen sie auf den Boden vor uns. Sie rissen Palmzweige ab. Das machte den Weg noch weicher! Wie toll das war! Ich trug den wichtigsten Menschen auf MEINEM Rücken nach Jerusalem. Den König von Israel.

Alle sangen ganz laut. Und es wurde immer lauter, je näher wir der Stadt-

mauer von Jerusalem kamen.

Dann stoppten wir an einem Tempel. Jesus stieg ab und befahl einem Mann, mich zurück zu meinem Besitzer zu bringen. War das ein toller Tag! !

Zurück auf der Wiese war ich dann sehr müde. Ich hatte so viel erlebt! Ich träumte von einem Mann, der auf mir reitend in Jerusalem einzog. Begleitet von vielen Menschen, Gesang, Lob und Palmzweigen.

Diesen Tag werde ich nie vergessen. Heute nennt man ihn Palmsonntag. Es ist der erste Tag in der Karwoche, die mit der Auferstehung am Ostersonntag endet.

Dir hat die Geschichte gefallen? Dann male ein Bild von ihr und schick es mir zu. Ich freue mich auf eure tollen Ideen! Werft eure Bilder am Gemeindefeuer in den Briefkasten oder schickt sie mir per Email:

sophie.weissweiler@ekir.de

Die Bilder werden dann in der Scheune ausgehangen.

Viel Spaß beim Malen!

Sophie Weißweiler

Schottergärten: Wollen Sie das wirklich?



Vielleicht haben Sie so einen Vorgarten, wie auf dem Bild abgebildet, schon einmal gesehen, im eigenen Ort, auf einem Spaziergang - irgendwo.

Mittlerweile greifen immer mehr Hausbesitzer bei der Gestaltung ihrer Vorgärten zu Kies und Schotter. Vermeintlich schnell soll es gehen, und viele Bürger*innen gestalten ihren Vorgarten auf eine bisher unübliche Methode. Oft wird dabei Mutterboden abgetragen und auf die freie Fläche kommt dann ein wasserdurchlässiges Vlies. Diese Unterlage soll verhindern, dass (Un)Kräuter im Vorgarten wachsen können. Anschließend erhält das Vlies eine Schicht mit Kies, Steinen oder Schotter. Im Einzelfall werden dann vielleicht noch ein paar Gehölze in die graue Fläche gepflanzt. In erster Linie soll solch ein Garten die Pflegearbeit

auf ein Minimum reduzieren. Aber stimmt dies auch?

Laut eines Leitfadens des Städte- und Gemeindebundes NRW machen solche Schottergärten auf lange Sicht zusätzliche Arbeit. Kräuter, Flechten und Moose siedeln sich mit der Zeit doch auf den Steinen an. Den Schotter und den Kies davon zu befreien, das wird dann viel aufwendiger als ein Beet, das mit Stauden und Blumen bepflanzt wurde.

Außerdem entsteht durch das Vlies eine Teilversiegelung des Bodens. Der Boden kann kaum mehr Regenwasser aufnehmen und das Wasser fließt direkt in die Kanalisation oder staut sich an der Hauswand. Im schlimmsten Fall dringt Regenwasser bei Starkregen in die Hauswand ein. Dies sind neben dem verlorenen Lebensraum für heimische Tiere und Pflanzen weitere kritische Aspekte der Schottergärten.

Im Gegensatz dazu sorgen aus ökologischer Sicht grüne Vorgärten für ein besseres Mikroklima. Gerade in der Zeit des Klimawandels ist dies ein wichtiger Aspekt. In einem Fernsehbericht des Südwestrundfunks

(Ausstrahlungstermin: 20.08.2020)
konnte in einer exemplarischen Mes-
sung nachgewiesen werden, dass die
Bodentemperatur in einem Schottergar-
ten doppelt so hoch war wie der Boden
einer am Haus nahe gelegenen Grün-
fläche.

Grünflächen wirken somit auch als
Wärmesenken, um das Mikroklima am
Haus zu verbessern. (Link zum Bericht:
<https://ogy.de/n7of>)

Vorgärten und kleine Grünflächen ha-
ben zudem eine besondere Bedeutung
für die Artenvielfalt und das Klima. Sie
sind Lebensräume für Pflanzen, Insek-
ten und Vögel. Wir wissen, dass die
Anzahl der Insekten stark zurückgegan-
gen ist.

Viele Faktoren haben in der Vergan-
genheit dazu beigetragen, dass die An-
zahl der Insekten stark zurückgegangen
ist. Die Gestaltung der Gärten ist einer

davon. Jeder Hausbesitzer kann etwas
gegen das Insektensterben tun.

Daher möchten wir Sie dringend bitten,
falls Sie überlegen, sich solch einen
Schottergarten anzulegen: Bitte suchen
sie andere Lösungen. Zum Wohle der
Schöpfung – aber auch zu unserem
Wohle.

Ev. Kirchenkreis an der Agger

(Manfred Fischer,
Umweltbeauftragter des

Ev. Kirchenkreises An der Agger

Dietmar Hartmann,
Umweltbeauftragter der Ev. Kircheng-
meinde Marienberghausen

Peter Schmidt,
Umweltbeauftragter des
Ev. Kirchenkreises An der Agger)

Förderverein

Evangelische Jugendarbeit Marienberghausen e.V.



Liebe Gemeindeglieder!

Auf Grund der momentanen Situation, die Corona mit sich bringt, haben wir uns entschlossen, unsere diesjährige Jahreshauptversammlung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Dieser wird euch durch Aushänge, WhatsApp Gruppe oder Ankündigung im Gemeindebrief mitgeteilt.

Auf den Bildern ist der ausgebaute und renovierte Dachboden der Pfarscheune zu sehen. Es sieht richtig schön und gemütlich aus. Wir hoffen, dass die Jugend sich dort bald wieder treffen

und eine schöne gemeinsame Zeit verbringen kann.

Der Förderverein hat mit finanziellen Mitteln die Anschaffung der Möbel in dem ausgebauten Dachboden unterstützt.

Anja Kölm

Freude und Leid in unserer Gemeinde

In den vergangenen drei Monaten fanden in unserer Gemeinde weder Taufen noch Trauungen und Beerdigungen statt.

auferstehung

fahl dämmert
der morgen herauf
nur langsam weicht
das dunkel

doch
da

ein leiser ton
ein zarter klang

ein hauch des windes
ein funkenschlag

lockt und verführt
und ruft heraus

auferstehung

es ist deine
entscheidung

Andrea Schwarz

Aus: Eigentlich ist Ostern ganz anders

Kontakte und Ansprechpartner

Gemeindebüro	02293 1778	Öffnungszeiten des Gemeindebüros
Pfarrerin Martina Sonnenberg (Vakanzvertretung)	02262 6928497	montags und donnerstags von 14.00 bis 16.00 Uhr
Sophie Weißweiler (Jugendreferentin)	0151 21264540	
Thomas Terberger (Kirchmeister)	02293 8192989	
Reinhard Holländer (Küster)	0172 2038028 02293 2439	
Gisela Denker (Frauenkreis)	02293 2535	
Hanna Wissemann (Posaunenchor)	02293 1587	
Manuela Ringsdorf (Kirchenchor conTAKT)	02293 526	
Jana Nöckel (Kindergottesdienst)	02262 9994031	
Sandra Thiele (Gemeindebrief)	02293 9375360	
Dietmar Hartmann (Grüner Hahn)	02262 5049	

Erreichbarkeit

Bis die Pfarrstelle in unserer Kirchengemeinde wiederbesetzt werden kann, übernimmt die Vertretung in Trauerfällen, für Taufen oder Trauungen Pfarrerin Martina Sonnenberg aus Bielstein. Als Gemeindeleitung sind Susanne Goße (stellvertretende Vorsitzende des Presbyteriums, Tel. 0162 9412172) bzw. Thomas Terberger (Kirchmeister) ansprechbar. Um Terminfragen und Organisatorisches kümmert sich Inge Krestel-Lang im Gemeindebüro.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

